

# Drohnen bringen Modellflieger in Not

Luftsportverein Delmenhorst füttert CDU-Abgeordnete Grotelüschen mit Argumenten zum Schutz der Vereinsarbeit

Der Gesetzgeber will Ordnung in den unregulierten Bereich der Drohnenfliegerei bringen. Das bringt die in Vereinen organisierte Modellfliegerei in die Bredouille.

Von Reiner Haase

**GROSSE HÖHE.** Kein Elektronik-Markt ohne einen Stand mit Multikoptern gleich am Eingang oder im Kassenbereich: Der Verkauf unbemannter Fluggeräte boomt und dürfte im kommenden Weihnachtsgeschäft einen neuen Höchststand erreichen. Das ist der Politik und den Behörden nicht entgangen, denn gleichzeitig steigt die Zahl gefährlicher Zwischenfälle im Luftraum drastisch.

Die Europäische Union sieht Regelungsbedarf, und das Bundesverkehrsministerium arbeitet an einer Verordnung, die diesen Teil der Flugsicherung abdeckt. Doch das, was bisher zu Papier gebracht ist, droht den Modellflugsport zu ersticken. Das hat Astrid Grotelüschen, Bundestagsabgeordnete der CDU, am Sonnabend bei Besuchen bei Luftsportvereinen in ihrem Wahlkreis, in Elsfleth, in Dötlingen und auf der Großen Höhe in Ganderkesee, erfahren.

Beim Treffen der Politikerin aus Großenkneten mit Modellfliegern des Luftsportvereins Delmenhorst auf der Großen Höhe waren sich beide Seiten einig, dass schon alleine der Datenschutz, der Schutz der Privatsphäre und das Haftungsrecht Regelungen



Die CDU-Bundestagsabgeordnete Astrid Grotelüschen hat sich von Heiko Gesierich (vorne rechts) und Mitgliedern des Luftsportvereins Delmenhorst auf der Großen Höhe über Anforderungen der Modellflieger an neue Regelungen für unbemannte Fluggeräte informiert. FOTO: REINER HAASE

erforderlich machen. Mit großer Sorge registrieren die in Vereinen und Verbänden organisierten Modellflieger aber, dass in der bisher veröffentlichten Fassung der Verordnung alle unbemannten Fluggeräte über einen Kamm geschoren werden. „Wir brauchen eine klare Trennung von Modellflugsport und Drohnen-Fliegerei“, forderte Heiko Gesierich, der zweite Vorsitzende des Flugsport-Landesverbands. „Bei diesem Besuch ist mir klar geworden: Modellflieger sind

keine Drohnen“, pflichtete ihm Grotelüschen bei.

Nachweis von Kenntnissen über den Umgang mit den Flugzeugmodellen und Fernbedienungen und über den Luftraum, Kennzeichnungspflicht, Pflichtversicherung gegen Schäden, die die kleinen Maschinen verursachen könnten – all das sei für die Modellflieger kein Problem, betonten Heiko Gesierich und sein Bruder Achim, der Vorsitzende des LSV Delmenhorst. Was für die Modellflieger allgemein und ganz

besonders für die Delmenhorster gar nicht gehe, sei die Begrenzung der Flughöhe auf 100 Meter, wie sie derzeit im Verordnungsentwurf vorgesehen sei, er-

gänzte Martin Kopplow, der schon manchen Wettbewerb wie nationale und internationale Deutsche Meisterschaften auf dem in der Szene der Modellflieger

beliebten Flugplatz auf der Großen Höhe organisiert hat. In internationalen Wettbewerben seien Übungen in teils mehr als 3000 Metern Höhe gefordert. „In 100 Metern Höhe gibt es die für die Modellfliegerei erforderliche Thermik gar nicht“, steuerte Grotelüschen an diesem Tag hinzugewonnenes Wissen bei. Sie räumte ein, dass sie bis dahin praktisch keine Kenntnisse von diesem Feld der Freizeitgestaltung hatte. Die Vielzahl eingegangener Mails habe ihr die Augen geöffnet, und sie wolle sich in Berlin dafür einsetzen, dass die Vereine mit engagierter Jugendarbeit nicht unter einer Verordnung leiden, die auf ein ganz anderes Problem abzielt.

Heiko Gesierich stellte klar, er habe kein Problem mit professionell und verantwortungsvoll eingesetzten Drohnen. „Beim Großbrand im Josef-Hospital war er äußerst wichtig“, blickte er ein paar Wochen zurück. Versierte Modellflieger in den Vereinen stehen ihm zufolge bereit, Schulungen anzubieten, wenn den rund 400000 nicht organisierten Modellfliegern eine Art Führerschein abverlangt wird.

## WACHSENDE GEFAHR AM HIMMEL

Laut Statistik der Deutschen Flugsicherung, zitiert in der Frankfurter Allgemeinen Sonntagszeitung, sind in diesem Jahr im Luftverkehr bereits mehr als 40 Zwischenfälle mit ferngesteuerten

Flugobjekten verzeichnet worden, dreimal soviel wie im gesamten Jahr 2015. Anfang August zum Beispiel ist ein Lufthansa-Jet im Landeanflug auf dem Flughafen München nur knapp einem

Zusammenstoß mit einer Drohne entgangen. Der Pilot hat die Drohne in 1700 Metern Höhe neben der Tragfläche seines Flugzeugs entdeckt. Der Besitzer wurde nicht ermittelt. HAS